



I MASNADIERI

DIE RÄUBER

L: Andrea Maffei nach Friedrich Schiller
 UA: 1847 · Her Majesty's Theatre London

„Ich opfere euch einen Engel – jetzt zum Galgen!“

Nein! Ich bin ganz und gar nicht der Auffassung, daß diese Oper „I Briganti“ hätte heißen sollen! Und das nicht etwa, weil Silvio Mercadante, den Verdi hoch verehrte, gute zehn Jahre zuvor eine Oper dieses Titels für Paris geschrieben hatte. Die Räuber spielen ohnehin eine eher untergeordnete (Chor-) Rolle. Banditen sind sie schon gar nicht, weniger als bei Schiller. Und so tauchen sie auf dem Bild auch nur als ein dynamisches Element auf, das Carlo umringt.

Das Cello-Solo des Vorspiels gibt schon die *tinta* vor, die dem Drama sein Kolorit geben wird: dunkle trockene Erdfarben. Trotz der Cabaletta-Ausbrüche mancher Arie bleibt eine Tristesse die vorherrschende Stimmung. Die Hauptpersonen, zunächst vereinzelt oder verstreut, treiben aufeinander zu und verketteten sich zu einem schicksalsschweren Finale.

‘I Masnadieri’ ist eine sehr dicht komponierte Oper, d.h., eine Figur findet ihre Entstehung in der Natur der vorausgegangenen; im Typus jeweils sehr unterschiedlich, sind sie doch in ihrer musikalischen Färbung verwandt sehr erdig!

Dem intriganten Francesco fehlt noch der herausstechende Charakter eines Jago. Sein Bruder ist kein leuchtendes Vorbild ihm gegenüber, eher ein verzweifeltes. Der Vater, der die Gruft, in die er gesperrt ist, schon in der Stimme trägt, ist, wie auch sein protestantischer Beichtiger, ein schwarzer Baß. Und Amalia? Ihre Art zu leiden glaubt man ihr, ihre Ausbrüche nicht! Dieser Oper fehlt Italiens Sonne. Insofern hat Verdi den Charakter des Schillerschen Dramas gut getroffen. Deshalb ist dieses Bild vielleicht auch in den *deutschen Farben* gemalt – Zinnobergrün und Gebrannte Umbra.

Die Personen sind ‘aneinanderkomponiert’, bilden eine Schicksalskette. Das Rot der Blutspur, die Carlo hinter sich herzieht, führt aus dem Verlies des eingekerkerten Vaters bis hin zum Galgen, an den Francesco sich ausliefert; die zerstörte Stadt säumt ihren Weg.

Gerade ihrer homogenen Färbung wegen sollte man ‘I Masnadieri’ auf die Bühne bringen. Es fehlt ihr sicher nicht an Verdi-typischen Effekten, aber in ihr klingt auch tief Nachdenkliches...

Entwurf · 2000 · 46,3 x 60,8 cm
 Tusche · Aquarell · Farbstift · Acryl · Ölpastell ·
 Papierklebestreifen

Verdi hat England verlassen, wie man annehmen muß, tief verstimmt über die Einfältigkeit der Londoner Kenner, welche sein Werk als unter der Mittelmäßigkeit stehend, ohne Weiteres verdammen!

Court Journal, London, Juli 1847



I MASNADIERI
 IO V'OFFRO UN ANGELO! ORA AL PATIBOLO!